

Paulus Maurer?

Autor(en): **Czihak, E. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **6 (1888-1891)**

Heft 22-3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gestellt; der Doppelbuchstabe HW könnte für den Lenzburger Familiennamen *Hünerwadel* stehen, in welchem Falle die Annahme nicht ganz ungerechtfertigt wäre, dass ein Hünerwadel mit Hülfe der beiden Klug 1763 eine Fayencefabrik in Lenzburg errichtet haben könnte.

Zürich.

H. ANGST.

46.

Paulus Maurer ?

Von *E. von Czihak*.

Paulus Maurer oder Murer von Zürich, Steinmetz, wird Bürger zu Strassburg und Parlier auf dem städtischen Werkhof daselbst. 1582 bis 1585 baut er mit *Hans Schoch* (dem nachmaligen Erbauer des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses) am Rathhaus, dem spätern »Hôtel du Commerce« zu Strassburg, 1587 bis 1588 mit demselben die »grosse Metzige« an der Rabenbrücke, das städtische Schlachthaus. Bei diesem Bau ist er in Gemeinschaft mit *Stephan Bernhard* von »Lor in Gro Püntten«, einem wälschen Maurer (aus Lovere am Lago d'Iseo) zugleich *Unternehmer* der Maurer- und Steinmetzarbeiten. Von 1589 an bis zu seinem 1593 oder 1594 erfolgten Tode baut er für den Markgrafen Ernst Friedrich von Baden-Durlach das Lustschloss *Gottesau* an Stelle eines ehemaligen Benedictinerklosters (vgl. meine Abhandlg. in der »Zeitschr. f. d. Geschichte d. Oberrheins«, Neue Folge, Bd. IV, H. I., 1889; dazu meine Aufnahme von Gottesau in »Ortwein's deutscher Renaissance«, 49. Abtheilung, 154. Lfg.).

Ich vermute eine Verwandtschaft dieses Paul Maurer mit der bekannten Zürcher Maler- und Stecherfamilie gleichen Namens (vgl. *Nagler*, Künstlerlexikon und Monogrammisten). Vielleicht ist er eines der zwölf Kinder des älteren Josias Maurer (Glas- maler, Stecher, Geometer und Dichter), welcher 1580 im 50. Lebensjahre starb. Dass diese Familie in Strassburg Beziehungen hatte, geht daraus hervor, dass ein Sohn des älteren Josias, der noch bedeutendere *Christoph M.*, in Strassburg bei Tobias Stimmer in der Lehre war. Vielleicht lassen sich durch diesen Hinweis die genealogischen Beziehungen aufhellen. Im Uebrigen findet sich der Name Maurer in der Schweiz mehrfach für Bauleute. Einen Meister dieses Namens hat *J. R. Rahn* in seiner »Gesch. d. bild. Künste i. d. Schweiz«, S. 526, als Baumeister an der St. Lorenzenkirche (1413) in St. Gallen (Johann Murer) nachgewiesen. Ein Zweiter, *Jörg Maurer* von Konstanz, ist als Besucher des Hüttentages zu Strassburg 1563 bekannt. (*Heideloff*.)

Im Uebrigen glaube ich, nach der Namensform zu schliessen, dass *Hans Schoch*, der Erbauer des Strassburger Rathhauses und des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses, schweizerischen Ursprungs ist.

Breslau, 28. Januar 1889.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Basel. Das Departement des Innern in Bern übersandte dem Regierungsrath den Entwurf eines aus 11 Artikeln bestehenden Bundesbeschlusses betreffend die Errichtung eines Schw. Landesmuseums. Der sich um dasselbe bewerbende Canton hat der Eidgenossenschaft ein Gebäude mit einem benutzbaren Flächenraum von mindestens 3000 Quadratmetern und ein Areal von wenigstens 1000 Quadratmetern zur Verfügung zu stellen. Der der Eidgenossenschaft angebotene *Bauplatz am Steinenberg* mit